

Der Wellenreiter

Handelstägliche Frühausgabe

Montag, den 05. Januar 2004

Guten Morgen!

Als Autor äußere ich mich jeden Tag zu den finanziellen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Vorgängen dieser Welt; indem Sie meine Zeilen lesen, nehmen Sie an meiner Gedankenwelt teil.

Während ich von meinem langfristigen Gedankengut überzeugt bin – das im Grunde täglich neu bestätigt wird, kommt es vor, dass meine Anmerkungen zu den kurzfristigen Marktbewegungen sich in den Tagen danach bereits wieder als Makulatur erweisen. Je genauer man versucht, Marktbewegungen zu erfassen, desto höher ist die Gefahr einer Schieflage. Geht man unbestimmt an die Sache heran, so liegt man fast immer richtig.

Das ist die Krux des Schreibens, aus der es nur einen Ausweg gibt: Den des Herantastens an den Gegenstand des Handelns. Je näher man an einen wichtigen Zeitprojektionstermin heranrückt, desto gewissenhafter muss ein eventueller Trade anhand von Kriterien geprüft werden. Und im entscheidenden Moment muss gehandelt werden. Steht die Ampel auf grün und der Stopp wird trotzdem ausgelöst, so hat man sich nichts vorzuwerfen.

Eines meiner Hauptziele für dieses Jahr ist es, das Markt-Timing zu verfeinern. Dafür stehen hauptsächlich zwei Instrumente zur Verfügung. Das eine ist die Zeitprojektion, die sich trotz ihrer vergleichsweise kurzfristigen Historie (1 ½ Jahre) gut bewährt hat und zu einem Eckpfeiler dieses Reports geworden ist. Das zweite ist die Interpretation der CoT-Daten, die in den vergangenen 2 Monaten dazu geführt hat, dass ich mich nicht zu sehr auf das bärische Glatteis begeben habe, sondern Ende Oktober und Ende November 2003 jeweils die lange Seite favorisierte.

Die Interpretation der CoT-Daten wird von Alexander Hirsekorn durchgeführt, der uns auch morgen die Veränderungen der Positionierungen von kommerziellen Händlern, Groß- sowie Kleinspekulanten servieren wird.

Es ist allerdings richtig, dass mir Tief im Inneren die bullischen CoT-Daten in den letzten Monaten zuwider gelaufen sind. Nach dem Motto: Es kann nicht sein, was nicht sein darf.

Der Markt macht allerdings immer das, was er will; und im vergangenen Jahr wollte er nach oben. Als Marktbeobachter kann man sich dem nicht entgegenstellen, es sei denn, man heiße Alan Greenspan oder George W. Bush, die die Möglichkeit haben und auch nutzen, die Märkte vornehmlich über Währungsmanipulationen und künstlich niedrige Zinsen zu beeinflussen.

Aus diesem Grunde ist auch jetzt kein „über das Knie brechen“ angesagt. Die erwartete Frühjahrskorrektur kann bereits nächste Woche anlaufen oder auch erst im Februar. Einigermassen sicher erscheint mir, dass sie an einem der

Zeitprojektionstermine beginnen wird. Dafür stehen im Januar und Februar vier Termine zur Auswahl: Der 5. und 25.1; der 6. und 27.2. Möglicherweise beginnt eine Korrektur auch erst im März, aber dieser späte Termin wäre für Wahljahre eher untypisch.

Das S&P500-Wochenchart biete ein interessantes Bild, wenn man es auf die gängigen gleitenden Durchschnitte hin untersucht. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass nicht nur die Tages-, sondern auch die Wochen- und Monatsdurchschnitte eine gewisse Aussagekraft besitzen.

Der S&P500 im Begriff, seinen einfachen 200-Wochen-Durchschnitt zu erreichen, der gegenwärtig bei etwa 1030 Punkten verläuft. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass diese Durchschnitte zumindest zeitweilig als Barrieren wirken.

Beispiel: Als der S&P500 im März seinen 50-Wochen-Durchschnitt durchqueren wollte (grüne Linie mit rosa Pfeil auf unterem Chart), gelang dies erst vier Wochen, nachdem der S&P diese Linie zum ersten Mal berührt hatte.

Weiteres Beispiel: Als der S&P500 im Juni seinen 100-Wochen-Durchschnitt durchqueren wollte (orange Linie mit blauem Pfeil), gelang diese erst elf Wochen, nachdem diese Linie zum ersten Mal berührt wurde.

Der sich jetzt anbahnende „Zusammenstoß“ mit dem 200-Wochen-Durchschnitt könnte in den nächsten Tagen erfolgen.

S&P-Wochenchart



Copyright eSignal

Die ersten und die letzten 1000 Punkte; so könnte die Überschrift für den folgenden Absatz lauten. Wer erinnert sich noch an die grandiose März-Rallye, als der Dow Jones Index zwischen dem 12. und 21. März exakt 1106 Punkte

zulegen konnte, bevor die erste scharfe Korrektur einsetzte? Unter dem Aspekt der Symmetrie könnte man den 21. November (Dow-Tief bei 9585 Punkten) als den Beginn einer letzten starken Aufwärtsbewegung sehen. Zählt man zum Tief des 21. Nov. 1106 Punkte hinzu, erhält man ein Ziel von 10.691 Punkten.

Hinzu kommt: Das wichtige Hoch vom 19.03.2002 befindet sich bei 10.673 Punkten. Und das 0,786 Fibonacci-Retracement vom Top im Januar 2000 bis zum Boden im Oktober 2002 lässt sich bei 10.776 Punkten lokalisieren.

Wenn man dann noch bedenkt, dass die gegenwärtige Rallye gestern eine Länge von sechs Wochen erreicht hat, was oftmals ein gängiges Zeitmaß für das Ende einer Rallye bedeutet, dann wären ausreichend Indizien für eine Korrektur vorhanden.

Um 10.650 bis 10.750 Punkte ergibt sich demnach ein Widerstandscluster, der sich für einen Leerverkauf eignet. Es ist möglich und wahrscheinlich, dass dieser Bereich bis Mitte dieser Woche erreicht wird. Ich nenne an dieser Stelle schon einmal ein geeignetes Short-Zertifikat: WKN: A0CLYZ ISIN: NL0000201168; Hebel: 5,08; Basis 12.583; Knockout 12.210. Ein Kauf-Empfehlung könnte in einer der kommenden Frühausgaben ausgesprochen werden.

Morgen werden die CoT-Daten vorliegen; wir werden dann erkennen können, ob und wie sich die kommerziellen Händler auf einen Leerverkauf vorbereiten. Dazu mehr in der morgigen Ausgabe.

Mit Erstaunen sieht man solche Werte in den vergangenen Wochen steil nach oben klettern, die mit hohen Schulden belastet sind; Autowerte wie Ford oder GM oder auch Telekommunikationswerte sind darunter. Warum? Weil die Nachfrage anzieht? Na ja. Der Grund ist meiner Meinung nach ein ganz anderer. Es ist die erwartete Inflationsintensivierung. Inflation bedeutet, dass Geld gegenüber Sachen an Wert verliert. Im Extremfall a la Hyperinflation Weimar kostet ein Auto eine Mrd. Dollar, ein Telefon eine Mio. Euro. Die Deutsche Telekom hat wie viele Mrd. Euro Schulden? 50? Alles kein Problem, die werden weginflationiert. Klar, dass die Kurse steigen.

Viele meiner Abonnenten besitzen den gleichen Glauben wie ich, dass Gold und Silber über die kommenden Jahre weiterhin einen starken Auftrieb erfahren werden. In dem gleichen Maße, wie Papiergeld, das lediglich durch das Vertrauen in den Staat gedeckt ist, an Wertigkeit verlieren wird, werden Gold und Silber zu ihrer Rolle als Weltreservewährungen und vielleicht sogar als echte Zahlungsmittel zurückfinden.

Der Dollar wertet momentan graduell ab, ohne dass die Zinsen steigen. Dass ist genau die Medizin, die Greenspan seiner Währung verschrieben hat und funktioniert nur, wenn alle Beteiligten – namentlich EZB und japanische Zentralbank – mitspielen. Man muss sich die Frage stellen, warum die EZB nichts gegen die Aufwertung des Euro unternimmt – trotz Forderungen aus der Industrie; und warum die japanische Zentralbank ihre für Interventionen zugunsten des Dollar bereitstehende Summe massiv erhöht hat.

Die Antwort ist, dass es einen Akkord gibt, der in Dubai konkretisiert und verabschiedet wurde. Der Weg aus der Krise ist – wie oben beschrieben – eine graduelle Dollar-Abwertung plus eine Festhalten der kurzfristigen Zinsen auf Niedrigniveau. Die japanische Zentralbank sorgt mit Interventionen dafür, dass der Dollar nur langsam abwertet; die EZB ist bereit, eine Aufwertung – die mit wirtschaftlichen Nachteilen für die eigene Region verbunden ist – ohne Klagen hinzunehmen.

Wo ist die Grenze? In diversen Interviews hat die EZB zu Verstehen gegeben, dass sie ab einer Marke von 1,30 Dollar zur Intervention bereit ist. Siehe auch <http://www.reuters.de/newsPackageArticle.jhtml?type=economicsNews&storyID=430490§ion=news>

Es ist zu vermuten, dass das nächste G7-Treffen am 6./7. Februar in Boca Raton, Florida den Auftakt zu einer Wiederbelebung des Dollars darstellt. Im Vorfeld der Wahlen könnte Bush versuchen, den amerikanischen Patriotismus anzukurbeln. Und diese könnte unter anderem die Strategie beinhalten, den Dollar einige Monate vorher wieder erstarken zu lassen. So nach dem Motto: Die Krise ist vorüber; der Dollar kann wieder steigen; Amerika ist stark; alles ist gut.

Die Terminmärkte antizipierten den Fall des Dollars knapp drei Wochen vor der Abschlusserklärung von Dubai (20.09.03). Eine Wiederholung dieses Szenarios in umgekehrter Richtung würde für ein Dollar-Tief Mitte Januar sprechen.

Zu den Märkten.

1,13 Mio. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 593 Mio., das Abwärtsvolumen 526 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen erreichte 55% vom Gesamtvolumen.

Der Dow Jones Index schloss mit 10.410 Punkten um 44 Zähler niedriger als am Vortag.

Der S&P 500 verlor 3 Zähler und endete bei 1108 Punkten.

Die Nasdaq schloss mit 2007 Punkten um 0,2% höher; die Halbleiter endeten mit 0,6% im Minus und zeigen wieder einmal relative Schwäche.

Der Transport-Index stieg um 0,1% auf 3008 Punkte:

Größte Gewinner: Telekommunikation; Größte Verlierer: Hausbau, Einzelhandel

Der T-Bond Future endete bei 107,29 Punkten, was einer Rendite von 5,17% entspricht. Beginn einer Zinssteigerungsphase?

Crude Öl notierte gegen 22:00h in New York bei 32,52 Dollar. Erdgas endete bei 6,18 Dollar.

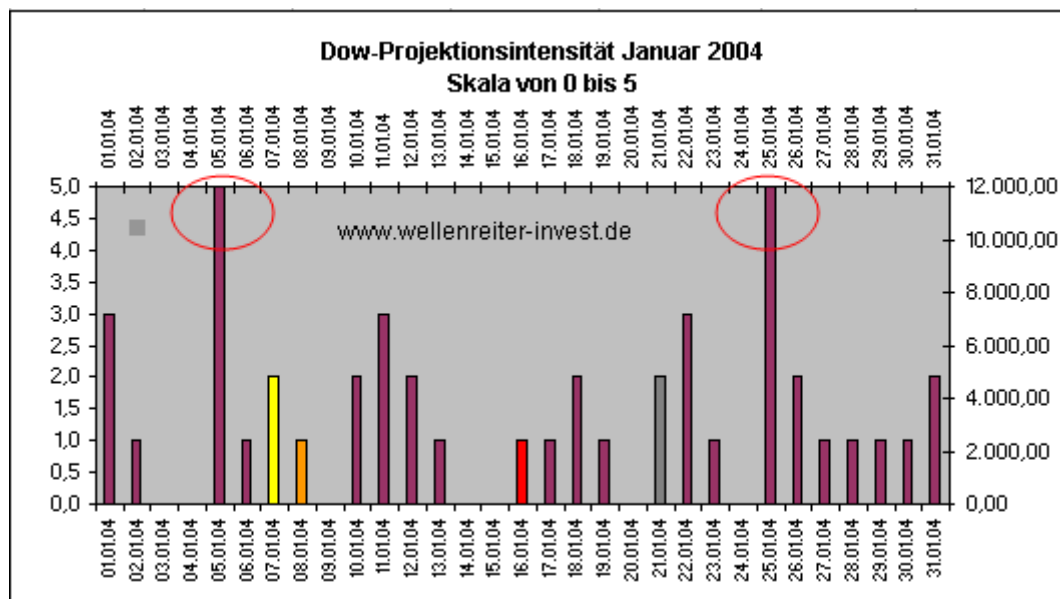
Der Dollar Index fiel auf 86,93 Punkte.

Der Goldpreis notiert aktuell bei 416,10 Dollar/Unze. Silber notiert zum gleichen Zeitpunkt bei 5,97 Dollar. Silber ist der momentane Outperformer.

Der Gold Bugs Index HUI gewann 0,9% und stieg auf 245,02 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU gewann 0,6%; er endete bei 109,48 Punkten. Newmont Mining gewann 3 Cent und endete bei 48,64 Dollar.

Die Indikatoren? Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 0,5% auf 18,22 Punkte; der VXN gewann 0,1% und endete bei 24,51 Punkten. Das Put/Call-Verhältnis endete bei 0,74 Punkten. Der bullische Prozentsatz des Nasdaq 100 schloss bei 73%. Der McClellan Oszillator endete bei plus 21,98 Punkten.

Wichtige Zeitprojektionstage für den Januar: 5.1; 25.1



weinrot= normale Zeitprojektion; orange= Donnerstag vor der Verfallswche; gelb= Vollmond, rot= Verfallstag; dunkelgrau= Neumond; graue Linie im Hintergrund: Verlauf Dow Jones Index

Status Zeitprojektionsdepot: nicht investiert.
Besprechung siehe oben.

Absacker

„Die Jobs verlassen das Land, und sie kommen nicht zurück“. Die NY-Times beschreibt die „Joyless-Recovery“

<http://www.nytimes.com/2004/01/04/business/yourmoney/04econ.html>

Ihr Robert Rethfeld
Wellenreiter-Invest